

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“ Fernsprecher Nr. 11



Preisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abzugspreis: Im Monat März 2000 M. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 80 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 120 M., die Rückenseite 800 M. Mindestbetrag eines Auftrags 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt festzulegen.

Nr. 66. Altensteig, Dienstag den 20. März. Jahrgang 1923

Der Landpostbote und Briefträger

Ist wieder an der Arbeit, um die Zeitungsaelder für den Monat April einzulesen. Die Verhältnisse haben uns leider gezwungen, nochmals eine Erhöhung des Bezugspreises einzutreten zu lassen, da das Zeitungspapier und die Holzpreise seit der letzten Preiserhöhung wiederum erhöht haben. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch im Zeitungsgewerbe erblich Verhältnisse eintreten, die eine weitere Erhöhung überflüssig machen und hoffen ferner, daß unsere Leser der schweren Lage der Presse das nötige Verständnis entgegenbringen und gerne das bezahlen, was zur Erhaltung der Zeitung unbedingt notwendig ist.

Das neue Geldwertgesetz.

Kein Gebiet des geltenden Rechtes wird durch die tiefen Schwankungen des Geldwertes vor größte Schwierigkeiten gestellt als das Steuerrecht. Von einigen kleineren Maßnahmen abgesehen, die insbesondere in einer meistens unzulänglichen Anpassung der Tarife an den gesunkenen Geldwert bestanden, hat die Steuerverwaltung diesen dringlichen Fragen bisher mit verhältnismäßig Armen gegenüberstanden und den formalrechtlichen Standpunkt „Markt ist Markt“ im wesentlichen beibehalten. Angesichts der Entwicklung, die die Mark im Jahre 1922 und in den ersten Monaten des laufenden Jahres genommen hat, wurde die Fortsetzung dieser passiven Haltung jedoch zur Unmöglichkeit. Die Reichsregierung sah sich daher veranlaßt, selbst die Initiative zu ergreifen und dem Reichstag Maßnahmen vorzuschlagen, durch die wenigstens die größten Unbilligkeiten beseitigt werden sollen. Um nun nicht für jedes einzelne Steuerrecht eine Novelle erlassen zu müssen, faßte man die vielen, untereinander beträchtlich abweichenden Einzelbestimmungen in ein einheitliches Gesetz (Gesetz über die Berücksichtigung der Geldwertung in den Steuergesetzen, kurz Geldwertgesetz genannt) zusammen. Dieses Gesetz ist nach langer Beratung, gegen den heftigen Widerstand der Sozialdemokratie im Reichstag, nunmehr verabschiedet. Es enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Bewertungsvorschriften. Ebenso wichtig, wie die Steuertarife sind die Bewertungsvorschriften der Steuer Gesetze, da sich nach ihnen erst die Höhe des Vermögens und Einkommens ergibt, auf das die Steuerlasten angewandt werden können. Nichts ist jedoch schwieriger als die Ermittlung des „wirklichen“ Wertes in Zeiten, wo der „Wertmesser“ (das Geld) selbst starken Schwankungen unterworfen ist. Für die neue Vermögenssteuer und die Zwangsanleihe hatte der Reichsfinanzminister bereits im Dezember 1922 Bewertungsvorschriften zur Vereinfachung der Veranlagung herausgegeben, die sowohl den Steuerpflichtigen als auch der Steuerbehörde die Vermögensberechnung erleichtern sollen. Hiernach wurde beispielsweise der dauernde gemeine Wert der noch aus dem Frieden stammenden Gegenstände des Anlagevermögens auf das Sechsfache des Notopferwertes festgesetzt. Wertpapiere konnten zu einem Durchschnittsfuß angelegt werden, der nicht unbeträchtlich unter dem Tagespreise vom 31. Dezember 1922 zurückblieb; das gleiche galt für die zum Betriebsvermögen gehörenden fremden Zahlungsmittel. Hiernach ergab sich ein Steuerwert z. B. des Dollars von etwa 1000 Mark. Das Geldwertgesetz hat diese Sätze vervierfacht; Grundstücke, die im Jahre 1922 angekauft worden sind, sind mindestens mit dem Anschaffungspreis, Wertpapiere, die nach dem 31. August 1922 unter Ausnahme von Schulden erworben sind, zum Betrag dieser Schulden mit dem Anschaffungspreis anzusetzen.

Noch größer ist die Bedeutung der Bewertungsfragen für die Einkommensteuer, und zwar besonders der buchführenden Kaufleute. Die gesetzlich vorgeschriebene Nichtberücksichtigung der Unterschiede in dem Wert der Mark führt dazu, daß in der Bilanz erhebliche Scheingewinne ausgewiesen werden, die alsdann der Steuer unterliegen. Hierdurch wird die Einkommensteuer zu einer verkappten Vermögenssteuer. Die radikale Beseitigung dieses Uebelstandes durch gesetzliche Einführung der sogenannten Goldbilanz haben die gesetzgebenden Faktoren wegen angeblich zu großer Komplexität abgelehnt. Dagegen ist eine neue, für den buchführenden Kaufmann äußerst wichtige Vorschrift über die Zulässigkeit von Abschreibungen über den Buchwert hinaus angenommen (§ 33b E. St. G.). Nach dem Reichsfinanzminister betragen die Abschreibungs-

ziffern soll die tatsächliche Abminderung der Anlagewerte bei der Bemessung der Abschreibung zugrunde gelegt werden. Auf die Einzelheiten der neuen Bewertungsvorschriften, insbesondere auch die Bestimmungen über die Warenbewertung wird noch zurückzukommen sein; erwähnt sei noch, daß das Gesetz die Frist zur Vorauszahlung auf die Zwangsanleihe nach den vorliegenden Meldungen bis zum 30. April verlängert.

Steuertarife: Weiter bringt das Gesetz eine allgemeine Anpassung der Steuertarife an den gegenwärtigen Stand der Geldwertung, und zwar nicht nur der Einkommens- und Vermögenssteuer, sondern auch der Erbschafts-, Kapitalverkehrssteuer und verschiedener anderer Steuerarten. Bei etwaigen späteren Schwankungen der Mark werden diese Tarife wiederum durch andere ersetzt werden müssen.

Steuerzahlung: Bei allen Steuern, die sich nach in der Vergangenheit liegenden Merkmalen liegen, ergibt sich die bedauerliche Erscheinung, daß die nach höheren Geldwertes festgesetzte Steuer in schlechterem Gelde entrichtet wird. Insbesondere ist dies der Fall gewesen, weil die Finanzämter wegen zu großer Belastung die Veranlagungen zeitweise außerordentlich lange haben hinauszögern müssen. Die neuen Bestimmungen des Geldwertgesetzes wollen den Steuerpflichtigen nun durch Steuerzuschläge zu beschleunigter Zahlung zwingen. Die Zuschläge sind außerordentlich hoch, sie betragen 15 bis 30 v. H. pro Monat.

Nur mittelbar im Zusammenhang mit dem Problem der Geldwertung steht die ebenfalls beseitigte Einrichtung der sogenannten Kundenverzeichnisse, die die Banken den Finanzbehörden einreichen müssen. Ebenso ist nach den vorliegenden Nachrichten der sogenannte Depotzwang beseitigt. Bisher mußten Wertpapierbesitzer, um ihre Paus- und Gewinnanteilscheine einlösen zu können, die Effekten entweder bei einer Bank hinterlegen oder dem Finanzamt ein Verzeichnis der Wertpapiere einreichen. Jeder wirtschaftlich Denkende wird die Beseitigung dieser unwirtschaftlichen und längst abschaffungsreifen Einrichtungen im Interesse der Förderung des Kredits begrüßen. Die allgemeine Auskunftsfrist nach Paragraph 179 der Reichsabgabenordnung bleibt jedoch für die Banken grundsätzlich bestehen, so daß von einer vollen Wiederherstellung des Bankgeheimnisses nicht gesprochen werden kann.

Eine weitere Neuerung ist die vorläufige Aufhebung des Kapitalertragssteuergesetzes. Nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministers überwiegen die Erhebungskosten das Auskommen aus dieser Steuer. Bei Körperschaften ist als Ersatz für die Kapitalertragssteuer die Einkommensteuer auf die Dividenden von 15 auf 25 v. H. erhöht worden.

Schließlich sei hier noch die nicht im Geldwertgesetz, sondern in einer besondern Verordnung erfolgte Neuregelung der Besteuerung von ausländischem Vermögen erwähnt. Bei der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer werden nach dieser Verordnung für unbefristet steuerpflichtige Personen, insbesondere das ausländische Grund- und Betriebsvermögen sowie Saluthypotheken an ausländischen Grundstücken nach einem Durchschnittsfuß umgerechnet und zu einem etwas ermäßigten Satze besteuert.

Von besonderem Interesse ist noch die Einkommensteuer: Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung wird voraussichtlich bis zum 30. April verlängert werden. Die Rechtslage für die Einkommensteuer hat sich hauptsächlich hinsichtlich der Bewertungsvorschriften und der Zahlungsbedingungen geändert, während die Tarife nicht neu geregelt sind.

Die Höhe der Abgabe für 1922 richtet sich also nach der im Dezember 1922 ergangenen Novelle zum Einkommensteuergesetz. Nach Abzug der steuerfreien Einkommensanteile sind hiernach für 1922 zu zahlen

Vom Einkommen bis	400 000 M.	10 %
für die nächsten	200 000 M.	15 %
„ „ „	200 000 M.	20 %
„ „ „	200 000 M.	25 %
„ „ „	400 000 M.	30 %
„ „ „	600 000 M.	35 %
„ „ „	1 000 000 M.	40 %
„ „ „	1 000 000 M.	45 %
„ „ „	1 500 000 M.	50 %
„ „ „	2 000 000 M.	55 %

Geändert ist dagegen die Anrechnung der bereits gezahlten Körperschaftsteuer auf die Einkommensteuer. Wenn das gesamte steuerbare Einkommen doppelt so hoch ist als das Einkommen in der untersten Steuerstufe, das für 1922 400 000 M. beträgt, werden 15 % des Einkommens aus Dividenden usw. auf die Einkommensteuer angerechnet, wenn es sechsmal so hoch ist, 12½ %, darüber 10 %. Hierzu ist jedoch für 1922 ein besonderer Antrag nötig.

Die Angehörigen freier Berufe können 20 % ihres Einkommens, mindestens 30 000 M., höchstens 80 000 M., außer den allgemein gestatteten Abzügen für Werbungskosten usw. steuerfrei abziehen.

Um die Gemeinschaftsschule.

Im Reichstagsausschuß für Bildungswesen gab bei Behandlung des Reichsschulgesetzes Staatssekretär Schulz folgende Erklärung ab: „Der Reichsminister des Innern hält grundsätzlich an der Auffassung fest, wie sie im Par. 2 der Regierungsvorlage zum Ausdruck gelangt. Bei der Schaffung dieser Bestimmung ist davon ausgegangen worden, daß nach dem Willen der Weimarer Verfassung als Regelschule nicht lediglich die Simultanschule, wie sie bisher in einigen Teilen Deutschlands besteht, in Betracht kommt. Abgesehen davon, daß die bisherigen Simultanschulen Baden und Hessen, von Bayern ganz abgesehen, in wesentlichen Punkten nicht übereinstimmen, also als einheitliches Vorbild nicht gelten können, ist auch die frühere Simultanschule eigentlich nur eine gemeinschaftliche Schule für die beiden christlichen Konfessionen gewesen. Mit der Weimarer Verfassung haben aber auch die nichtchristlichen Bekenntnisse und bekennnisfreien Weltanschauungen ihr verfassungsmäßiges Recht erhalten und müssen demgemäß Berücksichtigung in der Gemeinschaftsschule beanspruchen.“

Die Abgeordneten Marx (Str.), Dr. Kunkel (D. Sp.) und Leicht (Bayer. Sp.) hatten einen Antrag eingebracht, wonach die Gemeinschaftsschule den Unterricht auf christlicher Grundlage ohne Rücksicht auf die Besonderheiten der einzelnen Bekenntnisse für alle Kinder gemeinsam erteilen soll; der Religionsunterricht soll nach Bekenntnissen getrennt erteilt werden. Bei Besetzung der Lehrstellen an der Gemeinschaftsschule soll auf das religiöse Bekenntnis der die Schule besuchenden Kinder nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Ist in einer Gemeinde nur eine Schulstelle, oder sind zwar mehrere Schulstellen, aber keine verschiedenen Konfessions- (Religions-) Gemeinden vorhanden, so sollen die Lehrer aus jeder Konfession (Religion) entnommen werden, zu welcher sich die bei den Schulen beteiligten Konfessions- (Religions-) Gemeinden bekennen.

Staatssekretär Schulz erklärte, daß dieser Antrag der Gemeinschaftsschule eine christliche Grundlage gebe. Der Reichsminister des Innern wolle die weiteren Währungsänderungen und den Fortgang der Ausschussberatungen abwarten, ehe er sich über seine Stellung zu diesem Antrag im Fall der Annahme abschließend äußere. Die Regierung werde sich an diesen Beratungen weiterhin beteiligen und ihre Stellung zu den Änderungsanträgen zum Ausdruck bringen. Eine baldige Entscheidung über den Gesetzesentwurf halte die Reichsregierung für dringend notwendig, da infolge der heutigen ungelärten Zustände immer neue Schwierigkeiten entstünden. In der Aussprache betont Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (S.), die Erklärung des Staatssekretärs Schulz erfülle ihn mit großem Bedauern, denn sie erwecke den Eindruck, als wolle die Regierung damit ihren Umfali vorbereiten. Die sozialdem. Fraktion würde grundsätzlich der Gemeinschaftsschule auf christlicher Grundlage Widerstand entgegensetzen. Von einem Vertreter der jüdischen Landesregierung wurde die Erklärung abgegeben, daß Sachsen eine christliche Gemeinschaftsschule als Verfassungsänderung betrachten müßte. Abg. Dr. Everling (D. Sp.) wies auf zahlreiche Eingaben der evangelischen Elternschaft hin, um zu erklären, daß nicht bloß die katholische, sondern auch die evangelische Kirche eine Gemeinschaftsschule ablehnen würden. Abg. Dr.



Wes Entwurfs auf fordert hatte, verlangte Abg. D. Kumm (D.nat.) ein gerichtliches Vorgehen der Reichsregierung gegen die Erlasse der sächsischen Regierung. Die Interpellation der Deutschnationalen zu dieser Frage möchte noch vor Ostern zur Beratung kommen. Von der Abg. Frau Jettin (Komm.) wurde ein besonderer Religionsunterricht als überflüssig bezeichnet. Die geordneten Gedanken der christlichen Religion seien mit der europäischen Kultur schon so verwachsen, daß diese nicht besonders gelehrt zu werden brauchen. Abg. Rheinländer (Fr.) legte dann die Auffassung seiner Fraktion über den Sinn des Weimarer Schulkommisses dar.

Neues vom Tage.

Reichspräsident Ebert in Hamm.

Hamm, 19. März. Reichspräsident Ebert war am Sonntag in Begleitung einiger Reichs- und Staatsminister in Hamm und hielt eine Ansprache an die Vertreter der Industrie, der Beamten und Arbeiterschaft des besetzten Gebietes, in der er nochmals unter Anführung einzelner Tatsachen feststellte, daß Deutschland seit Abschluß des Versailler Friedensvertrages alles getan habe, was in seinen Kräften stand, um die rückstillosen Forderungen unserer Feinde zu befriedigen. Die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen und Belgier, die der Welt als Entsendung einer Ingenieurkommission mit geringerer militärischer Bedeutung angekündigt wurde, bezeichnete der Redner als den leichtfertigen Bruch von Recht und Moral, den die neuere Geschichte kennt. Er dankte sodann den Bewohnern an der Ruhr, des Rheins, der Elbe, Hessens und Badens für ihren geschlossenen Widerstand und zähen Abwehrwillen. Es wäre gewesen um die Selbstbestimmung in der Zukunft der deutschen Republik, wenn wir uns den Machtgeboten des Feindes unterwerfen würden. Diese Erkenntnis gibt uns den festen Willen und die Kraft, diesen schweren Kampf, auf uns allein gestellt, weiterzuführen. Darum heißt die Losung, weiter auszuhalten, denn nur dann ist unserer gerechten Sache der Erfolg sicher. — Nach der Rede des Reichspräsidenten sprachen noch die Führer der wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die übereinstimmend hervorhoben, daß die geschlossene Front der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die französische Raubpolitik zu Schanden gemacht habe. Die Vertreter der christlichen Gewerkschaften und des Deutschen Gewerkschaftsbundes ließen erklären, daß sie darauf gefaßt seien, daß in den nächsten Wochen und Monaten noch viel mehr verlangt werde als in den letzten Wochen, aber auch sie würden im Kampf bestehen.

Achtundvierzig-Jeier.

Berlin, 19. März. Die Demokraten Berlins begingen die 75. Wiederkehr der Märzrevolution von 1848 durch eine Feier im Bürgeraal des Rathauses. Die Festrede hielt Reichsminister Oeser. Er betonte, daß die Parteien die Pflicht hätten, sich dem Staatsgedanken unterzuordnen. Eine einheitliche republikanische Partei tue not. Der Redner schloß mit dem Hinweis auf die Abwehr im Ruhrgebiet. Die aufrichtigste Demokratie der Welt, die deutsche, ringe an der Ruhr mit dem Imperialismus der Franzosen und werde den Kampf zu einem guten Ende bringen. Das Schicksal der Republik werde an der Ruhr entschieden. Die Freunde des Volkes müßten alles einsetzen für die deutsche Republik, die deutsche Einheit und die deutsche Freiheit.

In einem Aufruf des Vorstands der Deutschen demokratischen Partei, unterzeichnet von Besen und Erkelenz, heißt es:

„Die nationale Begeisterung von 1848 hat ihr Ziel gegen widrige Mächte, gegen fürstlichen und ständischen Feindtum, gegen Verrücktheit des Auslandes nicht er-

reichten können. Das Revolutionsjahr 1848 bildet nicht mehr als eine Etappe auf dem Wege zum großdeutschen Einheitsstaat, wie auch 1871 nur eine Etappe auf dem mühseligen Pfade zur nationalen Erfüllung aller deutschen Ideale ist. Aber das Streben über die Generationen hinweg ist lebendig geblieben. Und heute, wo Deutschland gegen brutale Feinde für sein Leben, für die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht kämpft, bekennen wir als Deutsche und als Demokraten uns stolz zu den Gedanken, für die schon unsere Vorfahren stritten und litten: zu dem Gedanken der Einheit und Freiheit. Frankreich, das in immer wiederholten Einfällen sein Ziel, die Eroberung des linken Rheinufers, nicht hat erreichen können, wird auch jetzt durch seine Gewalttaten nur den Abwehrwillen des deutschen Volkes stärken und zum Zusammenschluß aller Deutschen beitragen. Und in heiliger Erinnerungstunde geloben wir es: Wir wollen nicht ruhen, ehe nicht das Jahrhundert alte Sehnen der Deutschen erfüllt ist: die einig großdeutsche Revolution.“

Ein Reichstagsabgeordneter als Geisels.

Bochum, 19. März. Nach französischen Meldungen ist am Essener Hauptbahnhof ein französischer Posten erschossen worden. Da die Franzosen annehmen, daß der Posten von einem Deutschen erschossen worden sei, haben sie heute früh als Geiseln folgende Herren verhaftet: den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Quast in seiner Eigenschaft als ehemaliger Syndikus der Handelskammer, Landgerichtspräsident Dr. Bolmer, ferner den Direktor der Reichsbankstelle Essen, Pechhold, sowie je einen Direktor der Essener Großbank. Der stellvertretende Bürgermeister Beigeordneter Vode wurde von den Franzosen gesucht, aber nicht gefunden.

Das Wiesbadener Stadttheater niedergebrannt.

Frankfurt, 19. März. Das Wiesbadener Stadttheater ist in der Nacht zum Montag vollständig abgebrannt. Das Feuer brach nach der Sonntagsvorstellung kurz nach 10 Uhr aus. Man hörte einen starken Schlag wie von einer Explosion. Wenige Augenblicke später schlugen turmhohle Flammen aus verschiedenen Fenstern des Theaters. Die sofort eingreifende Feuerwehr konnte wenig ausrichten. Bei ihrem Eingreifen hatte das Feuer schon den ganzen Zuschauerraum, Bühne und das Kulissenhaus ergriffen. Nach 20 Minuten stürzte die große Kuppel über dem Zuschauerraum krachend zusammen. Von den Kulissenbeständen konnte trotz Mithilfe der Bürgerwehr wenig gerettet werden. Die französischen Besatzungsbehörden alarmierten mehrere Kompanien, die den Brandplatz absperreten. Der Schaden wird auf mehrere Milliarden geschätzt.

Ein deutscher Schritt in Washington.

Paris, 19. März. Ueber den von Deutschland unternehmen diplomatischen Schritt in Washington werden hier verbürgte Nachrichten verbreitet. Der „Informator“ zufolge deutet sich die vom deutschen Geschäftsträger überreichte Note nahezu wörtlich mit einer schon einige Tage vorher in London überreichten Mitteilung über die deutsche offizielle Auffassung des Ruhrkonflikts.

Ermordet.

Essen, 19. März. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 1/2 Uhr ist der 38 Jahre alte Buchdruckermeister Kurt Schulte von französischen Soldaten niedergeschossen worden. Wegen drei Uhr nachts wurde die Feuerwehr nach der Herfurterstraße in Essen alarmiert. Dort fand sie einen Deutschen mit einem Schuß in dem Hintertopf anscheinend tot auf der Straße. Ein Augenzeuge sagte aus, daß er gesehen habe, wie der Deutsche die Straße entlang lief, verfolgt von drei Personen, die auf ihn geschossen hätten. Der Mann sei dann hingestürzt, die Franzosen hätten sich den Erschossenen angesehen und seien dann weitergegangen. Als die Feuerwehr mit dem Krankenwagen

den Toten abholen wollte, kam eine französische Streifwache unter Führung eines Offiziers und erklärte, der Erschossene hätte vorher einen französischen Soldaten im Keller des Handelshofes durch einen Revolverbeschuss verwundet. Der Erschossene sei bestimmt der Täter. Schulte wurde auf Anordnung des französischen Offiziers in Begleitung zweier deutscher Kriminalbeamten und eines deutschen Arztes nach dem Sitz der Platzkommandantur gebracht, wo man noch Lebenszeichen feststellte. Nach Ueberführung in das städtische Krankenhaus ist Schulte seinen Verletzungen erlegen.

Die Rheinlandkommission im Dienste Frankreichs.

Koblenz, 19. März. Von den im altbesetzten und im Einbruchgebiet erscheinenden etwa 1450 Zeitungen sind seit Beginn des Einbruchs 445 Zeitungen für längere oder kürzere Zeit von der Rheinlandkommission unterdrückt worden. Beurteilt wurden 82 Redakteure und 31 Verleger zu Gefängnisstrafen bis zu einhalb Jahren und zu Geldstrafen bis zu einer Million M. Mit ihren Familien ausgewiesen wurden 12 Redakteure und 9 Verleger. 65 im nichtbesetzten Gebiet erscheinende Zeitungen wurde die Einfuhr ins besetzte Gebiet für dauernd oder zeitweilig untersagt.

Verhandlungsmandat.

Paris, 19. März. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, diese Woche werde wahrscheinlich eine der ereignisreichsten in der Geschichte Europas sein, da in ihr fast gewiß die erste, halbamtliche oder amtliche, Eröffnung von unmittelbaren Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien beginnen würde.

Ein neuer Trieb Frankreichs.

Grenoble, 19. März. Der ehemalige französische Wiederaufbauminister Voucheur hielt am Sonntag hier eine Rede über die Finanzlage Frankreichs, in der er u. a. mit Bezug auf das Ruhrgebiet erklärte: Deutschland stelle sich zu Unrecht vor, daß Frankreich im Ruhrkonflikt nachgeben werde. An der Ruhr handle es sich noch um etwas anderes als um die Reparationsfrage, nämlich um die Sicherheit Frankreichs. Der Ruhrkonflikt müsse so gelöst werden, daß dadurch gleichzeitig die Frage der Sicherheit Frankreichs gelöst sei. Die rheinischen Provinzen müßten von Preußen getrennt werden, wobei aber Frankreich nicht das Ziel verfolge, deutsche Gebiete zu annektieren.

Aus Stadt und Land.

Altenstele, 20. März 1928.

* Keine Milchpreissteigerung. Wie die Landw. Korrespondenz mitteilt, ist den im März die üblichen Verhandlungen wegen der Aufhebung der Milchpreises nicht statt, da man von einer weiteren Erhöhung des Preises vorläufig absehen will. Dagegen sei die Landwirtsch. nicht in der Lage, den Milchpreis zu erniedrigen, solange sie selbst bei allen zu ihrer Betriebsführung notwendigen Hilfsmitteln einen Preisabfall nicht verspüre.

— Abwehr gegen die Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche ist in der letzten Zeit wiederholt durch Klauenvieh, das aus anderen deutschen Ländern nach Württemberg eingeführt und entgegen den geltenden Vorschriften nicht zur polizeilichen Beobachtung angemeldet worden ist, eingeschleppt und im Lande verschleppt worden. Das Ministerium des Innern hat deshalb die schon früher angeordneten Abwehrmaßnahmen den in Betracht kommenden Behörden erneut in Erinnerung gebracht, wonach sämtliche von außerhalb Württemberg eingeführten Wiederkäuer auf die Dauer von 5 Tagen, Schweine auf die Dauer von 10 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen sind, gleichgültig, ob die Tiere einem Viehhändler gehören oder nicht.

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(52) (Nachdruck verboten.)

„Aha sah ich nach, Sie allein war am Tische sitzen geblieben. Dort wandelt die Poesie in Person!“ dachte sie. „Oder ist's der Genius der Kunst?“

Auf einer Palette mit einem Blumenstrauß reichte Reinert ihr ein Glas Wein.

„Ich danke,“ sagte Asta gelassen, „ich trinke nicht!“

„Bitte, bittel! Nur den Rand des Glases mit Ihren Lippen weihen —“

Sie sagte nichts mehr; aber, ihren stummenden Blick in dem feintigen, nahm sie das Glas und trank — ein paar Tropfen nur.

Signorino sprang empor, sein Antlitz leuchtete sie an. Sein Mund suchte die Stelle, die sie berührt hatte.

„Ich trinke Deine arme Seele!“ sagte er, daß nur sie es hörte.

Doch noch eine andere sah und hörte es: die Walfert.

Ein wilder, zorniger Schmerz loderte in ihr auf. Sie schlang ihre Finger ineinander und drückte die Nägel in ihre Handflächen, daß es blutige Male gab.

„Herr Gott im Himmel, laß sein Genie nicht an einem Weibe scheitern!“ betete sie stumm.

Wo Lita ging und stand, folgte ihr der breite Schatten des Dr. Ing.

„Stören Sie meine Kreise nicht!“ sagte sie ungehalten. Dann nahm sie Nell Großmann beim Arme.

„Reisstein, trotz des vielen Grauens und des gelpfingigen Nebels, der Knabe weiß, was schön ist. Das sind Geheimnisse aus dem tiefsten Herzen der Natur. Ich lasse an, ihn zu begreifen.“

Signorino horchte auf. Er ergriff Astas Hand und zog sie zu Lita hin; hier ließ er sie los.

„Nicht wahr, alles kommt auf die Seele an. Die Form ist nichts — ein armseliges Gewand höchstens, das sie uns verhillt. Lita, kommen Sie in mein Lager, malen Sie bei mir!“

„Und zu mir sagt er nichts!“ dachte die Walfert verzweifelt. „Ich verdamme ihn. Ich kann nichts. Ich bin nichts.“

„Aber schüttelte zum zweiten Male den hübschen Kopf. „Ich werde mich hüten, mein bisheriges Eigenart ginge mir in Ihrer Schule verloren. Ihr Talent frähe meines mit Haut und Haaren. Es geht mir außerdem wider die Natur, ich kann nicht an Körpern und Umkleidekabinen, ich muß zum Lichte streben. In Ihren sonnenlosen Dämmern wehen Todesdüster; aber ich liebe dies einzige Leben mit seiner großen Sonne, mit allen seinen leidenden Schönheiten und seinen schönen Leiden.“

„Sehr verständig!“ rief Dolte. Er stürzte vor und schüttelte Litas Hand mit einer Festigkeit, daß sie ein Gesicht schüttelte.

„Was verstehen Sie davon, Sie Durchschnittenen? Au, er verrenkt mir die Sehnen! Ich bitte um einen Nihil, Signorino, möglichst läß! Und dann sehen Sie einmal nach, ob meine Hand in diesem Schraubstock keinen Schaden gelitten hat. Ich will nämlich morgen ernsthaft an die Arbeit gehen; was ich in den letzten Wochen zustande brachte, war stümperhafte Sentimentalität. Es ist Zeit, daß ich mich auf die Kunst besinne.“

Sie setzte sich wieder an den Tisch zwischen Fräulein Großmann und Edel, wo Hans sich nützlich machte, indem er die Damen bediente. Er tat es, um nicht reden zu brauchen; Schmerz und Groll würgten ihn.

„Mumm,“ sagte Lita, die ihre schönen Augen überall hatte. „Sie schleppen sich mit einem gehörigen Rater, einem der schlimmsten, dem „moralischen“. Was haben Sie bloß auf dem Herzholze?“

„Eine Sünde wider den heiligen Geist,“ sagte er ernsthaft.

Die Sonne lag warm und goldig auf den Dächern. Signorino öffnete die Tür zu dem kleinen Balkon.

„Aha,“ machte Asta. „Lassen Sie mich hinaus! Mich erdrückt alle diese Kunst —“

Reinert holte einen Stuhl mit einem seidenen Kissen. „Denken Sie, dies wäre der hohe Berg,“ sagte er und deutete dann auf die grünen, blühenden Wälder der Nachbarhäuser. „Unter uns läge alle Herrlichkeit der Welt. Und ich spreche zu Ihnen: dies alles will ich Dir zu Füßen legen, so Du herabsteigst von Deiner einsamen Höhe und —“

Sie schaute ihn an, daß er verstummte. In ihren Augen sammelten sich Tränen.

„Ja,“ sagte sie aus tiefstem Empfinden, „Sie sind ein großer Künstler. Mit Ihrer Kunst tragen Sie goldene Lichter in die Finsternis und pflanzen Blumen in eine Wüste. Was könnten Sie Schöneres und Besseres tun?“

„Lieben — durch die Liebe wüchse mein Genie ins Unendliche!“

Astas Stirn faltete sich schmerzlich. Sie schloß die Augen.

„So gehen Sie und suchen Sie sie.“

„Ich habe sie bereits gefunden, es ist — Astas Liebe —“

„Die ist dunkel und von einem Dämon besessen.“

„Dennoch begehre ich sie. Ich will sie in einem Strom von Licht umwandeln, und der Dämon soll dem Gott in meiner Brust weichen. Sie brauchen mir nichts zu sagen, ich weiß alles — ich fühle es! Sie haben Ihr Herz in einen Sumpf geworfen; wenn nicht jemand hinzupringt muß es untergehen und ersticken.“

„Und Sie wollen es retten?“

„Ja.“

Högernd hob Asta die Augen zu Reinert; sie waren dunkel und bewegt.

„Dann fangen Sie damit an, daß Sie mir Wahrheit geben, aber alles hinweg — über mich und Sie und einen Dritten. Wären Sie es, der sich letzten Sonntag in dem Tanzlokal draußen vergnügte mit einem Mädchen von der Art ihres rothaarigen Modells, daß der junge Großmann im Arme hielt?“

Reinert biß die Lippen zusammen.

„Ratloslich — ich! Wer sonst?“

„Sie lügen!“

„Da packe er Astas Hände und sich über sie neigend, küßte er: „Nur das eine muß ich wissen, — seien Sie wahrhaftig aller Lüge zum Trost! Müchten Sie lieber, ich wäre es gewesen oder der andere.“

„Der andere,“ sagte Asta, den Blick fest in seinem.

„Es war der andere!“

Langsam entzog sie ihm ihre Hände. Ein Mädchen schimmerte in ihrer Miene auf und erlosch.

„Ich danke Ihnen — und ich bin froh, — so froh!“

Die jungen Leute brachen zusammen auf. Unten wartete der Wagen, der Asta abholen sollte. (Fortsetzung 53.)

Bestätigt wurde die Wahl des Schultheißen August Weinland in Reichelberg Oberamts Elm, zum Calwonscher der Gemeinde Rudern, Oberamts Müllingen.

Die Dollar-Schahanweisungen des Deutschen Reiches werden in einem Augenblick zur Zeichnung aufgelegt, der für Deutschlands Zukunft von höchster Bedeutung ist. Es gilt darum, die in der Privatwirtschaft vorhandenen, entbehrlichen fremden Zahlungsmittel zum Besten der Gesamtheit zu konzentrieren und die Grundlagen der Aktion, mit denen einem weiteren Steigen der auswärtigen Wechselkurse Einhalt geboten und eine nachhaltige Preisstabilisierung der gesamten Preise ausgeübt werden kann, zu kräftigen.

Entsprechend dem Verwendungszweck der Anleihe werden als Einzahlung nur Devisen angenommen, und zwar neben amerikanischen Dollars auch Pfund Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, norwegische Kronen, spanische Peseten, argentinische Pesos, japanische Yen. Der Zeichnungspreis beträgt 100 Proz., die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach 3 Jahren zu 120 Proz. Das entspricht einer Verzinsung von über 6 Proz. Die gänzliche Verzinsung im Verein mit der Beleihbarkeit der Schahanweisungen bei den Darlehensstellen zu einem vergleichsweise günstigen Zins ergibt den Schahanweisungen einen erheblichen Wertgegenüber dem bloßen Ansehen, da diese unverzinst und unbedingbar sind. Die Rückzahlung der Schahanweisungen hängt davon ab, daß sie jederzeit veräußert werden können. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Schahanweisungen in derselben Währung, nämlich in Scheck auf New-York oder aber nach Wahl des Zeichners in Gold, die Zeichnung ist im besonderen noch bewirkt durch die selbstschuldnerische Bürgschaft der Reichsbank. Die Zeichnung kann in der Zeit vom 12. bis 24. März erfolgen, und zwar bei der Reichsbank und allen ihren Zweigstellen sowie bei einer großen Anzahl von Banken und Bankiers, die an den einzelnen Orten noch besonders bekannt gegeben werden. Bei der Zeichnung sind mindestens 40 Prozent einzuzahlen, der Rest spätestens bis zum 14. April zu erkaufen. Für gezahlte Beträge, die vor dem 14. April gezahlt werden, wird eine besondere Verzinsung von 1 vom Tausend in Mark für jede volle Woche gewährt. Dies gilt auch für die bei der Zeichnung einzahlenden 40 Prozent. Alles Nähere ist aus der im Anzeigenteil enthaltenen Bekanntmachung ersichtlich.

Waldberg, 18. März. (Umwandlung der Realschule) Dem Wunsch des Gemeinderats folgend, hat die Ministerialabteilung für das höhere Schulwesen zugestimmt, daß die seit einigen Jahren in der hiesigen Realschule in eine vorerst einlässige Realschule umgewandelt wird.

Gerb, 19. März. (Anschluß an den Schwäb. Sängerbund) Der namentlich aus Orten des hiesigen Bezirks und des angrenzenden badenwürttembergischen Gebiets gebildete obere Neckar-Sängerbund hat sich dem Schwäb. Sängerbund angeschlossen.

Regingen, 17. März. (Maul- und Klauenseuche) Hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ulm, 16. März. (Eine Regimentsfeier der 120er.) Die ehemaligen Angehörigen des 2. württ. Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 120 beabsichtigen, der 250. Wiederkehr des Stiftungstages ihres Regiments zu gedenken. Am 6. Mai soll dieser mit der Errichtung einer Gedenkstätte für die Gefallenen und die Toten des Regiments vor der Wilhelmsburg in Ulm würdig begangen werden. Die Vorbereitungen sind seit Monaten im Gange und liegen in den Händen eines Ausschusses unter Leitung von General Fleischlen und Kaufmann Gustav Bauer in Ulm.

Stuttgart, 19. März. (Abbau der Post.) Infolge des durch die allmonatlichen Portoverhöhungen bedingten Verkehrsrückganges bei der Post nimmt die Aufhebung von Postanstalten ihren Fortgang. Allein im Geschäftskreis der Oberpostdirektion Stuttgart sind in letzter Zeit die Postämter Stuttgart Nr. 14, Cannstatt Nr. 3, Eßlingen Nr. 3, und Feuerbach Nr. 2, sowie die Postagentur Altkrauthaus aufgehoben worden.

Todesfall. An den Folgen einer Blinddarmentzündung ist der Erste Direktor der Firma Robert Bosch & Co., Gottlob Honold, gestorben. Lange Jahre hat der Verstorbene, gleich hervorragend als Ingenieur und Konstrukteur wie als Organisator, in den Boschwerken an leitender Stelle gestanden.

Ludwigsburg, 19. März. (Eine gestörte Versuch-Verammlung.) Während die Stuttgarter Versuch-Verammlung einen ruhigen Verlauf nahm, kam es in der im hiesigen Rathaus einberufenen Versammlung der Friedensgesellschaft, in der Helmut von Gerlach sprechen sollte, zu wüsten Szenen. Kurz vor Beginn der Versammlung drangen etwa 100 Nationalsozialisten in den Saal ein und drängten sich, als der Redner beginnen wollte, nach der Rednertribüne und schlugen dabei auf Gummiknüppeln und Holzprügeln auf Versammlungsteilnehmer ein. Die Versammlungsbefucher setzten sich mit Stühlen und dergl. zur Wehr, so daß die Nationalsozialisten den Rückzug antreten mußten. Schließlich schritt die Polizei ein und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

Kundgebung der deutschen Beamtenvereinigungen. Die am Sonntag nachmittag in den Festsaal der Lieberhalle einberufene Massenversammlung der im Reichs-, Staats- und Gemeindefeld tätigen Beamten und Arbeiter war überaus zahlreich besucht. Auch Vertreter von Behörden, sowie verschiedene Landtagsabgeordnete wohnten der Tagung an, die eine Kundgebung sein sollte für eine gerechte Besoldungspolitik und Verbesserung der Ortsklasseneinteilung. Geleitet wurde die Versammlung vom Verbandssekretär Landtagsabg. Groß, das Hauspremierat hatte der Verbandssekretär des Württ. Eisenbahnerverbandes, Rödlach. Es wurde eine Entschiedenheit die Besoldungspolitik betr. einstimmig angenommen, dabei den Brüdern an der Ruhr in Baden und Hessen tatkräftigste Hilfe versprochen.

Heilbronn, 19. März. (Schwäb. Sängerbund.) Unter Leitung des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Jaekle, fand am Sonntag die Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbundes statt bei zahlreicher Beteiligung. Die Zahl der Vereine ist auf 690, die der Sänger auf 32 000 gestiegen. Seit 1. Jan. haben sich weitere 62 Vereine mit 2500 Sängern und 4 Gauverbände angeschlossen. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 100 Mk. für den Sänger festgesetzt. Das Präsidium wurde wieder hiesig neu gewählt mit Jaekle an der Spitze.

Wetzheim, 19. März. (Vederdiebstahl.) Nachts wurde Gerbermeister Bäuerle aus seiner Werkstätte Leder im Werte von ungefähr 1 Million Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den zugerechneten Gerberarbeiter Jakob Sammet aus Badnang. Unter der Vorprüfung, von den Franzosen aus dem Rheinland vertrieben worden zu sein, hat er Bäuerle, bei ihm arbeiten zu dürfen. Dieses Entgegenkommen benutzte dieser Mann, seinen Arbeitgeber zu bestehlen. Außerdem hat er aus dem Keller noch 12 Leinwand Käse entwendet. Der Gauner ist in der Nähe von Albstadt mit der gestohlenen Ware verhaftet worden.

Spiele und Sport.

Radfahren.

Der Radfahrer-Landesverband Württemberg hielt in Göppingen seine außerordentlich zahlreiche besuchte Frühjahrsversammlung ab. Neben Aufstellung des sportlichen Programms wurde der Jahresbeitrag auf Mk. 400.— erhöht. Für Jugendpflege wurden vorläufig vom Verband Mk. 50 000.— zur Verfügung gestellt.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 20 822,80 G., 20 927,20 Br., in Berlin 20 840,16 G., 20 944,74 Br.

- 1 Schweizer Franken = 3866 G., 3885 Br.
- 1 französischer Franken = 1326 G., 1333 Br.
- 1 italienischer Lira = 1001 G., 1006 Br.
- 1 holländischer Gulden = 8224 G., 8265 Br.
- 1 Pfund Sterling = 97 755 G., 98 245 Br.
- 1 spanischer Peseta = 3211 G., 3228 Br.
- 100 österreichische Kronen = 28,79 G., 28,95 Br.
- 1 tschechische Krone = 618 G., 621 Br.
- 1 dänische Krone = 4017 G., 4037 Br.

Postverkehr nach der Schweiz. Der Postamtverkehrs-, Postauftrags- und Nachnahmeverkehr mit der Schweiz ist jetzt wieder in demselben Umfang zugelassen, wie vor seiner Einstellung.

Die Südd. Weinzentrale Stuttgart, G. m. b. H., welche Zweigniederlassungen in Freiburg, Ulm und Mannheim besitzt und als das größte genossenschaftliche Unternehmen im Gastwirtsgebiete gilt, hat in der Generalversammlung beschlossen, sich in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Das Aktienkapital soll 30 Millionen Mk. betragen. Das Bezugsrecht haben zunächst die Mitglieder der Genossenschaft zu einem bevorzugten Kurs. Im übrigen sollen die Aktien zum Kurse von 1000 Prozent zur Zeichnung auch für Nichtmitglieder aufgelegt werden.

L.C. Stuttgarter Landesproduktbörse, 19. März. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Forderungen waren etwas höher; die Kauflust ist aber nach wie vor schwach und erstreckten sich die Umsätze auf Deckung des nötigen Bedarfs. Es wurde notiert: Weizen 85—95 000, Sommergerste 70—75 000, Haber 45—60 000, Weizenmehl 160—170 000, Brotmehl 145—155 000, Kleie 35—40 000, Hafer, württ., 39—40 000, Stroh, württ. drahtgepreßt, 38—40 000 Mk.

Stuttgarter Börse, 19. März. Die Börse zeigte zu Wochenbeginn kein anderes Bild, als sie die vorige Woche geschlossen hatte. Die Verkäufer waren wieder in der Mehrzahl. Immerhin standen den Käufern auch so viel Käufer gegenüber, daß die Kurse nur zum Teil niedriger herauskamen, während eine Reihe von Werten unverändert blieben. — Der Fremdeverkehr gestaltete sich sehr ruhig bei durchweg abgeschwächten Kursen. Im offiziellen Verkehr waren Pantafaktien unverändert. Rentenbank sogar + 1000. Spinnereien uneinheitlich: Erlangen — 2000, Korb und Schüle — 1900, dagegen Kuchel + 6000. Holz notierten ex Dividende 20 000. Brauereien schwächer. Bülle — 300, Württ.-Hohenzollern + 1000. Der Maschinen- und Metallmarkt weiterhin schwach: Daimler — 900, Feinmechanik — 7000, Jungbans — 500, Eßlinger Maschinen — 750, Desser Maschinen — 1100, Anilin — 2000, Zement Heidelberg — 3000, Konserben Reibbrand — 1000, Krumm notierte 5750, junge Stuttgarter Zucker 9500.

Haft, 19. März. Dem Schweinemarkt wurden 477 Milch- und 4 Läufer Schweine zugeführt. Verkauf wurden 400 Milchschweine zum Preise von 64—110 000 und 4 Läufer um 215—270 000 Mk. je pro Stück. Handel schleppend.

Dollar-Schahanweisungen des Deutschen Reiches

am 15. April 1926 mit 120% rückzahlbar.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1923 (R. G. Bl. Teil I, S. 155) werden hiermit Dollar-Schahanweisungen des Deutschen Reiches, rückzahlbar nach 3 Jahren zu 120% ohne jeden Abzug, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Für diese Schahanweisungen hat die Reichsbank die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Die aufkommenden Devisen fließen der Reichsbank zu; diese hat unmittelbar das Reich, die Leistung der Devisen von den Zeichnern zu fordern. Die Schahanweisungen sind durch die Darlehensstellen des Reiches beleihbar. Die Zulassung zum Börsenhandel wird schnellstens in die Wege geleitet werden.

Bedingungen

Zeichnungsstellen. Zeichnungen werden vom 12. bis 24. März bei der Zeichnungsabteilung des Kontos der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin C 2, Breite Straße 9/9, bei allen Vorankäufstellen der Reichsbank mit Kassensicherung und bei den untenstehenden Mitgliedsstellen des Uebernahmestiftungsvereins und deren Zweigniederlassungen entgegengenommen.

Die Zeichnungen können auch bei den noch besonders bekanntgegebenen Zeichnungsstellen in ihren sämtlichen Zweigen erteilt werden. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Einteilung. Einlösung der Schahanweisungen. Die Schahanweisungen sind aufgelegt in Sätzen zu 5, 10, 20 50 und 100 Dollar. Die Rückzahlung der Schahanweisungen erfolgt am 15. April 1926 zu 120% ohne jeden Abzug nach Wahl des Zeichners in Scheck auf New York oder in Gold, den Dollar zu 1,5046 g Feingold gerechnet.

Zeichnungspreis. Einzahlung. Der Zeichnungspreis beträgt 100%. Die Einzahlung kann nur in Devisen (Koten, Schecks, Auszahlungen) erfolgen und zwar in amerikanischen Dollars, Pfund Sterling, holländischen Gulden, schweizerischen Franken, norwegischen Kronen, spanischen Peseten, argentinischen Pesos, japanischen Yen. Die Kosten der Einziehung der Schecks sind von den Zeichnern zu tragen.

Sollten andere Währungen als Dollar in Zahlung gegeben werden, werden zur Zeit berechnet: Engl. Pfund 2,27, Holländ. fl. 25,31, Schwed. Kr. 53,2606, Norw. Kr. 54 6402, Schwed. Kr. 37,7860, Dänische Kr. 52,0509, Spanische Pes. 64,2736, Argentin. Pes. 26 8849, Japan. Yen 20,9036 = 10 Dollar

Sollten im Wertverhältnis der verschiedenen Währungen unregelmäßige größere Veränderungen eintreten, bleibt Änderung der Umrechnungssätze vorbehalten. Spesen werden zum Tagesmittelpunkt für „Auszahlung“ der eingereichten Devisen in Mark bar vergütet.

Die Einzahlung hat bei der Zeichnungsstelle, die die Zeichnung entgegengenommen hat, für Rechnung der Reichsbank zu erfolgen. Von den zugerechneten Beträgen sind mindestens 40% bei der Zeichnung, der Rest spätestens bis 14. April d. J. zu zahlen. Für vor dem 14. April d. J. in Katen oder telegraphischen Auszahlungen gezahlte Beträge wird eine Vergütung von 1% in Mark für jede volle Woche der Vorauszahlung gewährt; bei Schecks und brieflichen Auszahlungen auf europäische Plätze wird bei der Berechnung der Vergütung eine volle Woche in Abzug gebracht. Bei Bezahlung mit Scheck und brieflichen Auszahlungen auf überseeische Plätze kommt die Vergütung für Vorauszahlungen nicht in Betracht. Die Berechnung der Vergütung erfolgt unter Zugrundelegung des Mitteltages für Auszahlung New-York vom 10. März d. J.

Der Zeichner erhält eine Mitteilung, in welcher Höhe seine Zeichnung angenommen worden ist. Zur Abnahme der zugewiesenen Beträge ist er verpflichtet. Vor der Zuteilung vollständig Zeichnungen werden voll berücksichtigt. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheins anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Spätere Anträge auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Ausgabe der Stücke. Die Ausgabe der Schahanweisungen erfolgt mit möglicher Beschleunigung, voraussichtlich bis Ende April. Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Verrechnung geliefert.

Reichsbank-Direktorium. Berliner Handels-Gesellschaft. S. Gleichröder. Commerz- und Privatbank. Darmstädter und Nationalbank, R. a. M. Deutscher Reichsbank & Co. Deutsche Bank. Direction der Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank. J. Drehsch & Co. Hardy & Co. G. m. b. H. Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank. Gebrüder Arnhold. Bayerische Vereinsbank. J. Schrenk & Thue. Simon Hirschland. A. Levy. Lincoln Henry Oppenheimer. Sal. Oppenheim jr. & Cie. Lazard Speyer-Gulffien. Strauß & Co. W. W. Warburg & Co.



Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigen Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

Letzte Nachrichten.

Weltere Verhaftung in Effen.

WTB. Berlin, 19. März. Auf der in Effen als Verhaftung wurde noch die Führer sämtlicher Kraftwagen am Bahnhof verhaftet. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge sind die Cassiere bei der Festnahme von den Franzosen mit Knuten und Bajonettschwerem misshandelt worden. Weiter sind die Beamten und Beamten des Fernsprechanstalt, die sich in den Räumen des seit Wochen stillgelegten Betri befinden, verhaftet worden. Das Gebäude wurde von den Franzosen besetzt.

J. Känen wurde, laut „Volksanzeiger“, der Scherz Matkowski durch einen Kopfschuß schwer verletzt.

Von den Belgiern beschlagnahmt.

WTB. Brüssel, 19. März. Die Belgier haben bei der Reichsbankstelle in Mägen-Bladbach ein Guthaben von 68 Millionen Mk. beschlagnahmt. Der Direktor der Reichsbankstelle ist verhaftet worden. Die aufgeschlossenen sämtlichen Kassen.

Ohne jeden Anlaß von den Franzosen erschossen.

WTB. Osnabrück, 20. März. Die in Effen angehaltenen Ermittlungen über die Vorgänge in der Nacht zum Sonntag, in deren Verlauf ein französischer Soldat und der 38jährige Buchdruckereibesitzer Kurt Schulte erschossen wurden, haben einwörtlich ergeben, daß Schulte ohne jeden

Anlaß erschossen worden ist und daß er als Täter bei dem Anschlag gegen den französischen Soldaten keinesfalls in Frage kommen kann.

Die Erschießung des franz. Soldaten in Effen.
WTB. Berlin, 20. März. Die „Voss-Zeitung“ teilt zu der Erschießung eines franz. Soldaten am Hauptbahnhof in Effen mit, daß die Umgebung des Bahnhofs z. Z. der Tat vollkommen menschenleer war. Es sei sicher, daß zu jener Zeit kein Biograf im Bahnhof oder in dessen Nähe gewesen sei.

Die Verleumdung.

WTB. München, 20. März. Die Verleumdung ist unverändert. Bisher war die Kontrolle der Personenzüge besonders an den an der Ostgrenze des Einbruchgebietes gelegenen Kontrollstellen besonders scharf. Auf der militarisierten Strecke werden die Oberbahnhofsassistenten Franz und Kahler von den Belgieren als Geiseln festgehalten und gezwungen, auf den Lokomotiven der französischen Züge mitzufahren. In der Nacht zum 18. März wurden 6 Personen von den Franzosen festgenommen, angeblich wegen Beteiligung an der Sprengung der Strecke Volmarstein-Bohale. In Witten wurde das Raufgeld auf jeden sich in Witten aufhaltenden Schutzpolizeibeamten auf 500 000 Mk. erhöht.

Die Bergarbeiter und der Raubkampf.

WTB. Chemnitz, 20. März. Auf der Meite Konferenz der Vertrauensleute des Verbands der Bergarbeiter Deutschlands wurde eine Entschliessung angenommen, die sich gegen jeden Versuch wendet, der geeignet ist, den Widerstand zu lähmen oder den Kampf zu verlängern. Die Reichsregierung wird aufgefordert, keine Möglichkeit unbenutzt zu lassen, durch Verhandlungen gleichberechtigter Regierungen den Raubkampf zu beenden und die Anarchistenkette zu lösen.

Nach Offenburg.

WTB. Berlin, 20. März. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Offenburg hat das dortige Polizeikorps wegen der franz. Besetzung der Stadt verlassen und ist nach Wülzburg gegangen. Die Offenburger Zünfte sind auf 3 Tage verboten worden, weil sie die Besetzung in Verrichtungen

Verlegung des Generalstabs.

WTB. Paris, 20. März. Gross berichtet aus Düsseldorf: Die Verlegung des Generalstabs der Rheinarmee von Mainz nach Düsseldorf ist gestern durchgeführt worden. Die Dienststellen des Generalstabs werden im Stahnhof in Düsseldorf untergebracht.

Amerika und seine Besatzungskosten.

WTB. Paris, 19. März. Die Konferenz zur Regelung der Besatzungskosten für das amerikanische Oberkommando hat von 10 bis 1 Uhr. Unterstaatssekretär Woodworth gab Kenntnis von den Bemerkungen der amerik. Regierung zu den Vorschlägen der Delegationen der europäischen Alliierten. Die amerik. Regierung lehnt es ab, den Wert der von Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe auf die Besatzungskosten verrechnen zu lassen, erklärt sich aber bereit, einen Zahlungsplan zu erörtern, der mit zukünftigen Jahreszahlen rechnet.

Rosbach verhaftet.

WTB. Berlin, 19. März. Am 17. März abends fand in Wannsee bei Berlin eine Zusammenkunft jüngerer Leute statt, die dem ehemaligen Freikorpsführer Rosbach und dessen Gefolgschaften angehörten. Die Versammlung wurde von der Berliner politischen Polizei aufgelöst. Rosbach, der persönlich an der Versammlung teilnahm, wurde festgenommen und dem Berliner Polizeipräsidenten zugeführt. Es ist gegen ihn ein polizeiliches Ermittlungsverfahren wegen des dringenden Verdachtes gegen das Gelingen zum Schutze der Republik im Gange.

Zum Anschlag auf Smeets.

WTB. Berlin, 19. März. Die die „Vossische Zeitung“ zu dem Anschlag auf Smeets meldet, beschuldigte der Spionageführer seit längerer Zeit ein Agentat und ging deshalb meist in französischer Offiziersuniform aus.

Für die Schutzstellung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag von M. Meier'schen Buchverlag Altona.

Altensteig.

Der heutigen Marktlage entsprechend offeriere ich

von sehr günstig gemachten Einkäufen:

amerik. Schweineschmalz	1 Pfund	Mk. 4200.—
Margarine Bielelo	1	3400.—
Polmbutter Wiyona	1 Pfund	3400.—
Salatöl, feinst Sesam u. feinst Vorlauf	1 Liter	6000.—
		6500.— 7500.—
Tafel-Reis, Burma u. Rangoon	1 Pfd.	1000.—, 1200.—
Perl-Perle u. Perl-Sago	1	800.—, 1200.—, 1300.—
Weiße Erbsen, Lard u. poliert	1	800.—, 1200.—
Lands- und Hecker-Einsen	1	800.—, 1000.—, 1200.—
Perl-Bohnen, weiß	1	1000.—
Mais- und Wizen-Grieß	1	1000.—, 1100.—, 1200.—
Band- und Suppen-Rudeln	1	1100.—, 1200.—, 1300.—
Maccaroni und Spaggetti	1	1500.—, 1800.—

Chr. Burghard jr.



Zu Ostern!

Eierfarben in allen Tönen, passende Oster- und Konfirmanden-Geschenke wie fest. Toiletteseife, Haar- und Mundwasser, Parfüme, Zahn- u. Haarbürsten, Köln. Wasser eigen. Fabrikat, 84% Alkohol, Kämmen usw. empfehlen
Fa. Gebr. Benz, Löw.-Drog. Nagold und Ebhausen.

Zur Verbilligung des Portos

empfehlen wir der Geschäftswelt die

Herstellung von Postkarten

als solche und als Rechnungen.

Höchstduldfähige Größe 15,7:10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Telefon Nr. 11.

Epielberg.

Verkauf im Auftrag

Ein Bügelösele

sechseckig

6 Blatt Wellblech

3 m x 90 cm

350 Biberchwänze

angebr. 3 1/2 x 18 cm

20 eif. Gartenpfosten

mit Hasen

Schrittliche Lferte bis

spätestens kommenden Sonntag.

Gottlob Burghard.

Sämtliche Garten-

samerelen, Steck-

zwiebel, Bohnen,

Dickbäume,

Johannisbeere u. dergl.

empfiehlt der Obige.

Altensteig.

Sehr solide und schöne

Stahlkassetten

empfiehlt in verschiedenen

Größen

Lorenz Luz jr.

Tel. 46.

Altensteig.

Lehrverträge

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

Altensteig.

Knecht- Gesuch.

Ein jüngerer, anständiger Knecht kann sofort entziehen bei
Arndbrücker
zum Schwanen.

Wart.

Einige Zentner

Saathaser

verkauft

Schaible.

Altensteig.

Gine

Wasch- und Puzstrau

findet dauernde Beschäftigung

Luz & Weiß.

Suche für sofort jüngeres

ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt,

gute Behandlung zugesichert.

Wasch- und Puzstrau vor-

handen.

Angebote an

Frau Ida Schlanderer

Calw.

Briefordner

und

Schnellhefter

sowie

Durchschlagpapier

Schreibmaschinen

Kohlenpapier

hat stets auf Lager

die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Für Konfirmanden!

Eine neue

Herren-Ankeruhr

verkauft mit od. ohne Reite.

Wo? — sagt die Ge-

schäftsstelle bz. Wl.

Waldorf O. Nagold.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindegab, umfassend 433 Hektar Feld- und 187 Hektar Waldfläche kommt am nächsten Freitag, den 23. d. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus auf 3 Jahre zur Verpachtung, im öffentlichen Aufsteig, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Unbekannte Sietgerer haben am Tage der Verpachtung amtlich beglaubigte Verordnungen mitzuführen.

Den 17. März 1923.

Gemeinderat.

Landw. Bezirksverein Calw.

Frisch eingetroffen ist:

Kleie,

Melasse,

ferner ist auf Lager:

Kalkstickstoff,
Kalisuperphosphat,
Kalifalz,
Kainit fein gemahlen,
Koch- und Viehsalz,
Kotflee,
Luzerne,
Bastardflee,
Ferneipreger 96.

Sommerweizen,
Wicken,
Futtererbsen,
Viktoriaerbsen,
Angersensamen,
Grassamen,
Leinsamen.
Die Geschäftsstelle.

Zwetschgenbäume, kanad. Pappeln

von 2jährige

Apfelwildlinge

alles in sehr schöner Ware empfiehlt

Stempfle, Wenden.

Landwirte!

Viehhalter!

Drogerol-Futterkalk

ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Hülssel vom. Gebr. Benz, Central-Perrenberg. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Gaben für das Ruhrgebiet

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen sowie die Geschäftsstelle bz. Wlattes entgegen.

